

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 15. d. Mts. btff. die Vornahme neuer Reichstagswahlen Staats-Anzeiger N. 219 werden den Ortsvorstehern nachstehende Weisungen ertheilt:

1.) Der vorläufige Abschluß der Wählerlisten hat spätestens am

Montag den 26. d. Mts.

zu erfolgen.

Spätestens an demselben Tage hat die Bekanntmachung des Tages des Beginns der Auslegung (s. unten Ziff. 4) nach Vorschrift des § 2 des Wahl-Reglements (Reg.-Bl. von 1871 N. 1 Beil. S. 1-18) unter Angabe des Lokals (Rathszimmer etc.) und unter Hinweisung auf die Bestimmungen des § 3 des Reglements in ortsüblicher Weise durch den Ortsvorsteher im ganzen Gesamt-Gemeindebezirk zu erfolgen.

Da, wo die Bekanntmachung über die Auslegung der Wählerlisten durch Einrücken in eine Zeitung erfolgt, ist ein Exemplar der betreffenden Nummer der Wählerliste resp. der Beurkundung hierüber beizuschließen.

2.) Die Beurkundung der Anlegung der Wählerlisten hat durch den Ortsvorsteher, in Theilgemeinden durch den Anwalt, unter Zuziehung des Rathschreibers, oder, wo der Ortsvorsteher zugleich Rathschreiber ist, des Gemeindepflegers zu erfolgen und zwar für jede Theilgemeinde sowie für das Hauptexemplar und für das 2. Exemplar.

3.) Der vorläufige Abschluß der Wählerliste hat vom Gemeinderath bei Theilgemeinden, welche einen Theilgemeinderath besitzen von diesem, bei Theilgemeinden ohne Theilgemeinderath vom Gesamtgemeinderath in vorgeschriebener Weise zu geschehen.

4.) Die Auslegung der Wählerlisten zu allgemeinen Einsicht hat am

Dienstag den 27. d. Mts.

zu beginnen und mindestens 8 Tage lang zu erfolgen.

5.) Daß und wann der vorläufige Abschluß der Wählerlisten in der oben Ziff. 1, 2 und 3 bezeichneten Weise, sowie daß und wann die öffentliche Bekanntmachung nach oben Ziff. 1 stattgefunden habe, sowie endlich, daß am 27. d. Mts. mit der Auslegung der Wählerlisten begonnen worden sei, darüber ist dem Oberamt spätestens bis

Donnerstag den 29. d. Mts.

Anzeige zu erstatten.

6.) Einsprachen gegen die Wählerlisten, sind binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung (27. Septbr.) bei dem Ortsvorsteher anzubringen, und innerhalb der nächsten 14 Tage vom Gesamtgemeinderath nach entsprechender sachdienlicher Verhandlung zu entscheiden.

Das Erkenntnis über Einsprachen gegen die Wählerlisten und die Eröffnung an die Betheiligten muß innerhalb

3 Wochen vom Beginn der Auslegung der Wählerliste an gerechnet also längstens am

17. Oktober l. J.

erfolgen.

7.) Werden in Folge von Einsprachen Berichtigungen der Wählerlisten nöthig, so sind die Streichungen und Nachträge nach § 4 des Wahlreglements und nach Ziff. III. des Minist.-Erlasses von 9. Januar 1871 Minist.-Amtsbl. v. 1871 S. 5 zu vollziehen.

8.) Beide berichtigte Exemplare der Wählerliste sind am 22. Tage nach dem Beginn der Auslegung also am

Dienstag den 18. Oktober l. J.

unter vorschriftsmäßiger Beurkundung des Gemeinderaths beziehungsweise Theilgemeinderaths (bei Theilgemeinden mit Theilgemeinderath unter Beurkundung dieses bei Theilgemeinden ohne solchen unter Beurkundung des Gesamtgemeinderaths) definitiv abzuschließen, das 2. Exemplar, welches der Wahlvorsteher erhält, unter Hinzufügen der amtlichen Bescheinigung völliger Uebereinstimmung mit dem Hauptexemplar.

9.) In welcher Weise die vorgeschriebenen Beurkundungen des vorläufigen Abschlusses, der öffentlichen Auslegung und deren Bekanntmachung sowie des definitiven Abschlusses der Wählerlisten, sowie die Beurkundung des Hauptexemplars und des 2. Exemplars stattzufinden haben, ist aus Anlage B und C des Schriftchens von Oberamtmann Bailer „die Wahlen zum deutschen Reichstag“ ersichtlich.

10.) Formulare über die Bekanntmachung btff. Auslegung der Wählerliste werden den Ortsvorstehern vom Oberamt zukommen.

11.) Die zweiten Exemplare der Wählerlisten sind sofort nach dem 18. Oktober den Wahlvorstehern gegen von diesen auszustellende Bescheinigungen zuzustellen und muß das Oberamt spätestens am

Freitag den 21. Oktober l. J.

im Besitz der Anzeigen der Ortsvorsteher darüber sein, daß dieß geschehen ist.

12.) Da nach § 16 des Reichstags-Wahlgesetzes v. 31. Mai 1869 die Kosten der Wahl von den Bundesstaaten resp. den Gemeinden zu tragen sind, so haben die Ortsvorsteher die in gegenwärtigem Erlaß verlangten Anzeigen an das Oberamt unter der Bezeichnung „Portopflichtige D.-S.“ zu erstatten.

Den 19. September 1881.

K. Oberamt.
Stahl.

Deutsches Reich.

= Vom Welzheimer Wald, den 19. Sept. In der Frühe des heutigen Tages hat der Blitz die Försterwohnung zu Kirchenkirchberg getroffen, in Folge dessen dasselbe auch gänzlich niedergebrannt sein soll. Der Viehstand, bestehend in zwei Ziegen, konnte leider nicht mehr gerettet werden.

Stuttgart, den 15. Sept. Die Gerüchte vom Eintreffen S. M. des deutschen Kaisers halten sich mit aller Bestimmtheit aufrecht. Uns will bedünken, als ob die Danziger Dementis auch hier ihre Schatten werfen wollten, da uns auf das Allerbestimmteste versichert wurde, daß im K. Schloß Alles zum Empfang des Kaisers vorbereitet sei. Aus sicherer Quelle dagegen können wir Ihnen die Mittheilung machen, daß Se. K. Hoheit der Kronprinz von Preußen am 23. d. s. früh hier eintreffen wird, um sich sofort auf das Manöverfeld Ludwigsburg-Marbach zu begeben. Der Mittag desselben Tages ist zum Besuch der Landesgewerbe-Ausstellung bestimmt.

Stuttgart, 17. Sept. Die Gewerbe-Ausstellung erfreut sich stets eines regen Besuches.

Friedrichshafen, 16. Septbr. Se. Maj. der König hat heute der Kaiserin Eugenie in Arenenberg einen Besuch abgestattet.

In **Heidelberg** hat die dienstpolizeiliche Untersuchung der Stadtkasse ein Defizit von 170,000 Mark ergeben. Der ungetreue Stadtrechner ist verhaftet.

Jzeho, 16. Sept. Der Kaiser reiste um 4 Uhr von Jzeho nach Kiel. Die Frauen und Jungfrauen der Stadt bildeten Spalier und streuten Blumen. Auch alle Vereine waren aufgestellt. Der Kaiser dankte unaufhörlich für die jubelnden Zurufe.

Kiel, 16. Sept. Der Kaiser, das Kronprinzenpaar und Prinz Wilhelm sind von Jzeho kommend hier eingetroffen. Der Kaiser begab sich unter unaufhörlichen Jubelrufen nach dem Schlosse, woselbst das Kaiserbanner aufgehängt wurde. Heute Abend wird der Kaiser der Soiree auf Bellevue beiwohnen.

Kiel, 17. Sept. Bei dem gestrigen Souper antwortete der Kaiser auf die Rede des Landtagsmarschall v. Hanzau etwa Folgendes: Ich bin tief gerührt und erfreut über die warmen Worte, welche der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein mir entgegengebracht hat, der Provinz, in welcher ich immer mit dem größten Entgegenkommen aufgenommen wurde. Auch die herzliche Weise, mit welcher der Redner der Gemahlin des Prinzen Wilhelm gedachte, hat mir wohl gethan. Mein Sohn und mein Enkel werden mit Freuden der Prinzessin davon Mittheilung machen. Der Kaiser schloß mit der Versicherung der besten Wünsche für die Provinz und deren Wohl für jetzt und immerdar.

Kiel, 17. Sept. Der Kaiser, der Kronprinz und seine Gemahlin, die Prinzen Wilhelm und Albrecht sind um 6 Uhr abgereist. Unter tausendfachem Hurrahrufen schied der Kaiser, nachdem er von dem Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Oldenburg Abschied genommen hatte.

Friedrichsort, 17. Sept. Der Kaiser kehrte von dem Flotten-Manöver um 12 Uhr auf der Yacht „Hohenzollern“ hierher zurück, wo das Schiff die Anker auswarf. Der Kaiser besichtigte hierauf das Regen der Wägen-Spinne (der zur Mine führenden Fäden) und entzündete von dem „Hohenzollern“ aus, wohin eine Kugel gelegt war, selbst eine Mine. Es erfolgte eine gewaltige Detonation. Ein Kanonenboot, welches als Minen-Object diente, ward in die Luft gesprengt und vollständig zertrümmert. Auch die Schießübungen mit Fischer-Torpedos wurden mit Erfolg durchgeführt. Ein von der Corvette „Blücher“ lancirter, geladener Torpedo traf den als Ziel dienenden Hulf „Elbe“ (ein altes abgetakeltes Schiff.) Eine graue thurmhohe Dampf- und Wassermasse, mit Splintern vom Schiffe vermischt, stieg empor. Der Kaiser bejaß darauf das zerstörte Schiff und begab sich auf dem „Hohenzollern“ zurück nach Kiel. Das Geschwader gab den Königsalut; die Mannschaften paradirten in dem Raen und brachten ein dreimaliges „Hurrah!“

U n s l a n d.

Debreczin, 18. Sept. Minister-Präsident v. Tisza erörterte gestern in einer einstündigen Rede die Ziele der bestehenden Partheien. Die liberale Parthei benutzte den Frieden, um Verfaßmt-s auf allen Gebieten des Staatslebens nachzuholen, damit eine etwaige Stunde der Gefahr die Nation erstarke finde. Die Ziele der Achtundvierziger Parthei seien auf konstitutionellem Wege nicht erreichbar. Die Nothwendigkeit eines großen stehenden Heeres sei für die Sicherheit der Monarchie unabweisbar, so lange andere Staaten in Waffen ständen. Der vereinigten Opposition wirft der Red-

ner Programmlosigkeit vor; vorbehaltlich des Rechtes auf ein selbstständiges Zollgebiet sei im gemeinsamen Interesse das gemeinsame Zollgebiet aufrecht zu erhalten. Der Redner berührt die Befestigung des Staatskredits in Folge des ernsten Strebens der Regierung, mit der Legislative auf dem Wege Konsolidirung der Verhältnisse des Landes weiter fortzuschreiten. Eine Reform des Oberhauses sei nur angezeigt, wenn eine gründliche Lösung dieser Frage möglich sei. — Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Longbranch, 17. Septbr. Der Präsident hatte heute Morgen während 20 Minuten Fieberschauer, wobei der Puls 130 Schläge machte; es folgte darauf Erbrechen. Es wird eine Wiederholung der Fieberschauer befürchtet. Die Lage ist kritisch.

Longbranch, 17. Sept. Dr. Bliss erklärte den Zustand des Präsidenten für gefährlicher, wie bei der Ankunft in Longbranch.

Kleine Mittheilungen.

Getreide soll möglichst trocken, kühl und unter Abschluß der Luft aufbewahrt werden. Denn Getreidekörner nehmen an der Luft Sauerstoff an und entwickeln Kohlenäure, und zwar nach den neuesten Untersuchungen um so mehr, je häufiger die Luft erneuert wird, je feuchter die Körner sind und je höher die Temperatur ist. Hafer, welcher 30 Monat auf luftigem Getreideboden lagerte, verlor über sieben Prozent Trockensubstanz mehr als solcher, der zu gleicher Zeit in einem geschlossenen Getreidebehälter verwahrt wurde. Dabei war die Stärke um 6 Prozent vermindert, auch das Protein zeigte Abnahme. Ebenso verlor Mais in 16 Monaten an der Luft 10 Prozent trockenen Stoffes mehr als im geschlossenen Behälter.

Seidene Bänder zu waschen. Man wäscht die Bänder mit Rindsgalle und Seife in Regenwasser und gibt ihnen den Glanz mit Honig und Eiweiß, oder man zieht sie einige Male durch eine mit Kandiszucker versetzte Gummilösung, läßt sie etwas trocknen und bügelt sie, jedoch nicht zu heiß, zwischen zwei Bogen weißem Löschpapier.

Mittel gegen die Möhe der Hunde. Man mische 10 L. Benzin, 5 L. Schmierseife und 83 L. Wasser und reibe damit die Haut der Hunde vermittelst eines Luches ein. Das Mittel wirkt sicher.

Insektenpulver. Als solches empfiehlt, namentlich gegen Kleidermotten, der Amerikaner J. Barth ein aus Kassa, kohlensaurem Ammoniak, Kampfer und Natriumbicarbonat zusammengesetztes Präparat.

Nachteile des Genusses von frischem Brot. Unzweifelhaft ist das Brot nicht allein das allgemeinste Nahrungsmittel, sondern es bildet auch gleichsam die Grundlage aller übrigen Speisen, welche der Arme wie der Reiche genießt. Ist es nun dadurch auch zum täglichen Nahrungsmittel geeignet und gleichsam vorherbestimmt, so mangelt ihm hingegen eine andere Eigenschaft, welche das tägliche Nahrungsmittel besitzen soll — die Leichtverdaulichkeit. Brot, namentlich Schwarzbrot, ist schwerer verdaulich, als Fleisch, Eier und manche Gemüse, doch wird seine Verdaulichkeit dadurch gefördert, daß wir meist Fett zum Brot genießen. Auf der anderen Seite wird die Verdaulichkeit des Brotes dadurch bedeutend erschwert, daß sehr häufig ganz frisches Brot genossen wird. Das frische Brot wird durch das Kauen nicht zerkleinert und zermalmt, sondern zu zähen, festen Klumpen zusammengeballt, welche sich mit Mundspeichel überziehen und scheinbar sehr leicht durch die Speiseröhre in den Magen gelangen. Der Magensaft vermag nun aber diese zusammengeballten Brotklumpen nicht zu durchdringen und zu zerlegen, er muß sie von außen gleichsam zernagen. Der Verdauungsprozeß wird hiedurch bedeutend erschwert und verlangsamt, die schwer löslichen Brotmassen bleiben lange Zeit im Magen liegen und verursachen natürlicher Weise einen nachtheiligen Reiz, die Folgen des Genusses von frisch gebackenem Brote sind Magendrücken, Beklemmungen, durch den krankhaften Reiz des Magens wird sodann der Blutumlauf gehemmt, es treten Kongestionen nach dem Kopfe, Krämpfe, langwierige Magenbeschwerden und Krankheiten ein. In noch erhöhtem Maße gilt dies Alles vom Genusse frischgebackenen

Kuchens. Man sollte darum nie frischgebackenes Brot essen, sondern dasselbe lieber erst nach einem Tage genießen; das altbackene Brot läßt sich dann durch das Rauhen zerkleinern, wird mit dem Mundspeichel vermischt und gelangt nun in den Magen, wo der zersetzende Magensaft es leicht zu durchdringen, aufzulösen und hiedurch schnell verdaulich zu machen vermag.

Weibliche Feuerwehr — das ist die neueste Errungenschaft der Frauenemancipation. In Flöhringen (Württemb.) besitzt die Feuerwehr 42 vollständig zur Feuerwehr herangezogene Wasserträgerinnen, die bei einer durch den Landesinspektor vorgenommenen Uebung sämtlich in Reih u. Glied, in zwei Unterabtheilungen, jede mit einem zu diesem Zwecke auf eigene Kosten angeschafften verzinnnten blechernen Wassereimer ausgerüstet, in ihrer schmucken Sonntagstracht angetreten waren. Jede Unterabtheilung hatte eine Führerin, welche die Liste führt und welche die Mädchen auf dem Rathhause selbst wählen dürfen. Die Inspektion fiel zur Zufriedenheit des Feuerwehrinspektors aus.

Das älteste Kegelspiel. Dieses Spiel war, wie aus Homers Odyssee hervorgeht, bereits zur Zeit des trojanischen Krieges unter den Griechen sehr gewöhnlich. Die Regel bestanden aus Stein und hießen Pessoi. Die Freier der Penelope spielten es häufig vor dem Palaste des Odysseus. Athenäus, welcher sich auf glaubwürdige Bürgschaften stützt, schildert es in seinen „Eischreden“ folgendermaßen: Die Zahl der edlen Herren, theils aus Ithaka selbst, theils von den benachbarten Inseln, welche um die Gemahlin und Güter des Odysseus warben, belief sich auf 108, und ebenso groß war die Zahl der Regel, das ist unten viereckiger, oben abgerundeter Steine, womit sie spielten. Die Freier stellten sich in zwei Reihen einander gegenüber, 54 gegen 54, und ebenso wurden auch die Steine gelegt; in der Mitte des zwischen beiden Schlachtordnungen befindlichen leeren Platzes wurde ein besonderer Stein gesetzt, den man Penelope nannte. Diese steinerne Penelope nun war das Ziel, wonach die Spielenden aus einer bestimmten Entfernung werfen mußten, die Ordnung des Werfens entschied das Loos. Derjenige, welchem es glückte, den die Penelope vorstellenden Regel zu treffen und von seiner Stelle zu entfernen, dessen Stein wurde an den Platz der Penelope gesetzt und er warf nun von diesem Standpunkte mit der Penelope nach seinem eigenen Steine, der seinen früheren Ort wieder erhalten hatte. Trat er ihn, ohne einen von den anderen Steinen zu berühren, so hatte er gewonnen und hielt es für eine glückliche Vorbedeutung, daß er die Braut heimführen werde.

* Ein sechsjähriger Junge wurde wegen irgend einer Ungezogenheit von seiner Mutter geprügelt. Als die Exekution vollzogen, geht er langsam zu seinem Vater, der auf dem Kanapee sitzt, flößt ihn an und flüstert ihm in's Ohr: „Aber wie konntest Du Dir nur so eine heftige Frau nehmen!“

* Vertheidiger (sein Plaidoyer beginnend): „Als die Schlacht im Teutoburger Walde geschlagen wurde.“ — Präsident: „Aber ich begreife nicht, Herr Doktor, wozu Das.“ — Vertheidiger (fortfahrend): „Da ahnte wohl Niemand, daß ich meinen Klienten heute wegen Diebstahls zu vertheidigen haben würde.“

S u c h s t a b e n : R ä t h s e l .

Mit **S** belebt, erfreut es Jung und Alt,

Mit **D** ist's oft der stille grüne Wald.

Mit **B** benennt's ein ärmlich Menschenkind.

Mit **S**. — Du heißt, wenn Feinde drinnen sind.

Mit **f** sagt's, was der Krieger voller Muth,

Mit **p**, was oft der fleißige Küfer thut.

Auflösung des Palindroms in No. 145:
L e b e n , R e b e l .

F e n i l l e t o n .

Der Heirathsdamm.

Erzählung

von

H. Rosenthal-Sonin.

(Fortsetzung.)

„Nun,“ entgegnete Jakob, „das große Eisstück, wo die Lonne eingefroren, saß wie ein König sicher und fest eingeklemmt von all dem kleinen Volk; auf der Lonne saß er“ — der Große vermied es, des Ingenieurs Namen auszusprechen — „er hatte Rum und Brod bei sich und dabei kann ein ordentlicher Mensch ja ein Jahr aushalten.“ Dinkel Controleur machte schon wieder den Mund auf zum Fragen. Jakob sah ein, daß es hier kein Entrinnen gab und er entschloß sich jetzt, in einer Schnur Alles zu erzählen. „Als mein Boot in die Luft gehoben wurde und kenterte,“ fuhr er fort, „blieb das Dünntau auf dem Wasser; ich packte es und wickelte es mir für alle Fälle fest um den Leib. Als ich endlich auf dem Eise war, stieg es mir in die Nase, daß ich mit dem Tau von ihm aus zu euch hinüberlaufen wollte, vorerst band ich es aber an den Bojenring. Ziel ich zwischen das Eis, konnte er mich dort herausziehen. Kam ich hinüber, war eine Verbindung zwischen ihm und euch, und ihr wißt, so was ist immer gut. In der Mitte ging's plötzlich nicht gut weiter. Da war ein großes Stück Brodensuppe. Jetzt sah ich aber euer Stuhlheil und wußte, was zu machen war. Ich suchte mir ein sicheres Plätzchen zum Warten aus, denn es rückte um mich her gewaltig, und bekam das geschlossene Ding zu fassen. Ich hab' erst wenig Vertrauen auf die Wickelei gehabt. Es ist solch' ein neues englisches Kunststück. Nun Jungens, jetzt ist's ja gegangen, das ist die Hauptsache,“ schloß Jakob. Nun laßt mich aber auch damit zufrieden.“

Im Städtchen angekommen, hatte sich der erstarrte Ingenieur so weit erholt, daß er seinen Korb verlassen und seinem Reiter danken konnte. Er reichte ihm in tiefer Bewegung die Hand und Schluchzen ersticke seine Worte. Jakob nahm seltsam schen, fast mit abgewandtem Gesicht, die dargebotene Hand, man sah es ihm an, daß er sich bestrebe, das Zusammensein mit dem Ingenieur abzukürzen. So trennte man sich. Der Dinkel brachte seinen Reffen zu Wagen nach Nomsdal, indessen Jakob Harl in Molde blieb.

Etwa acht Tage nach diesen Ereignissen war das Fjordwasser so weit eisfrei, daß tüchtige Ruderer es wagen konnten, von der Insel zum Laude und von diesem zur Insel hinüberzufahren.

Jakob Harl war der Erste vom jenseitigen Ufer, welcher Derna betrat. Er ward sofort von den Inselanern in Beschlag genommen und trotz all' seinem Sträuben ins Dorf gezogen. Seine Kameraden fanden ihn aber sehr wortkarg und ernst, er machte sich auch bald von ihnen los und schlug den Weg zum Hause des Kapitäns ein. Dort herrschte seit dem schrecklichen Tage eine dumpfe Stille. Gertha war gänzlich verändert; aus dem lebhaften enthusiastischen Mädchen war ein bleiches, scheues Wesen geworden, das wie im Traum wandelte, mechanisch ihre gewohnten Hausgeschäfte that, aber den größten Theil des Tages am Fenster saß und mit leblosen Blicken über das Fjord schaute. Ein scharfer Beobachter hätte jedoch sehr leicht wahrnehmen können, daß unter dieser stillen, theilnahmlösen Hülle ein tiefer Gram und heftige Angst verborgen lag, denn jedesmal zuckte ein fliegendes Roth über das bleiche Gesicht, sobald ein Boot auf dem Fjord sich blicken ließ. — Der Kapitän war ein solcher Beobachter. Er las, was unter dieser Erstarrung in Gertha's Seele vorging und ging ebenso stumm und trübsinnig im Hause umher, wie seine Tochter. Gertha saß heute wieder auf ihrem gewohnten Plage und sah auf die tiefgrüne, wogende Fluth. Plötzlich sprang sie erregt auf und ging bis in die Mitte des Zimmers. Gleich darauf hörte man Schritte in dem Garten, eine starke Hand klopfte an die Thür und die große Gestalt Jakob Harl's trat ein. Sein Gesicht und seine ganze Haltung hatte etwas Feierliches. Der Kapitän deutete ihm mit der Hand, Platz zu nehmen. Der große Nordländer jedoch blieb stehen.

(Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Viele hundert Mark jährlich

ersparen grössere Haushaltungen, Hotels, Caffé's, Spezereivarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Caffée & Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen

10 Pfund Afric. Perl. Mocca	M.	7.50
10 " bester Maracaibo	"	8.75
10 " IO Guatemala	"	9.25
10 " vorzügl. Perl Santos	"	10.—
10 " feinsten Plant. Geylon	"	10.75
10 " hochfeinster Java	"	12.—
10 " echt Arabischer Mocca	"	13.—
4 " vorzügl. Congo Thee	"	6.50
4 " feinsten Souchon Thee	"	8.—
4 " feinsten Imperial Thee	"	9.50
4 " hochfeinster Mandarin Pecco Thee	"	12.—
4 " beste Qual. rein entöltes Cacaopulver	"	9.—
Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfund Kübel	"	22.—

Anträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten & Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Produkte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt & wird für vollständigste Reinheit & richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufrieden zu stellen & bitten wir sie durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

BERNHARDT WIPRECHT & Cie.

Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

Einladung zum Abonnement für das 4. Quartal der „Frankfurter Presse“ und Handelszeitung

Die „Frankfurter Presse“ ist in der ganzen Anlage eine durchaus eigenartige und anziehende Zeitung. Entschieden liberal und durchaus selbstständig, bespricht sie die politischen Erscheinungen vollkommen unbefangen und unbeflügelt, vom Standpunkte der praktischen Zweckmäßigkeit aus. Diese ihre klare und bestimmte Haltung hat der „Frankfurter Presse“ in den Kreisen unserer freisinnigen Abgeordneten und Politiker von Rang und Einfluss viel Freunde erworben. Namentlich in Baden, Bayern, Hessen und Württemberg zählt die „Frankfurter Zeitung“ maßgebende Parteiführer liberaler Richtung zu ihren Mitarbeitern. Dem Handelstheil wird fortan mehr als seither ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Dreimal täglich erscheinend ist die „Frankfurter Presse“ in der Lage, den Lesern, den auswärtigen insbesondere, alle wichtigen Nachrichten ungesäumt zu vermitteln.

Ein eigener Telegraphendraft

zwischen Berlin und Frankfurt macht es ihr möglich, alle Mittheilungen aus der Reichshauptstadt, vollständige Berichte über die Sitzungen des Reichstags und Landtags gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen.

Die „Frankfurter Presse“ strebt aber in der Hauptsache danach, die **interessanteste Zeitung Deutschlands** zu sein, und die bewährtesten Kräfte stehen ihr darin zur Seite. Keine andere Zeitung widmet dem Feuilleton so viel Raum und so viel Aufmerksamkeit, wie die „Frankfurter Presse“, welche täglich mehrere Feuilletons, als Specialität die kleinen, rasch populär gewordenen Studien über Gesellschaft und Leben und spannende Novellen, Erzählungen und allwöchentlich eine besondere **Schachzeitung** bringt. Im October beginnt der Abdruck eines neuen Romans

„Die Straßenprinzessin“

der, glänzend in der Form, originell und spannend im Inhalt, vollauf geeignet ist, besonderes Aufsehen zu erregen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und unsere Agenturen zu dem Preise von **M. 6 25 Pf.** pro Vierteljahr entgegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis Ende dieses Monats erscheinenden Nummern gegen Einsendung der Bestell-Quittung von hier aus **gratis** und franco zugesandt.

Frankfurt a. M., im September 1881.

Die Administration
der Frankfurter Presse und Handelszeitung.

W e l z h e i m .
Gegen gefehl. Sicherheit sind

1,300 Mark

folglich zum Ausleihen parat. Nähere
Auskunft ertheilt

Welzheim den 12. Sept. 1881

Gemeinderath Strob.

M u r r h a r d t .

Fässer,

worin starke ausländische Weine versandt wurden, habe ich, von starkem Eichenholz und gut in Eisen gebunden, von 130 bis 600 Liter auf Lager und gebe solche sehr billig ab

Albert Böhlinger.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Feuerwerk,

worunter neue Sachen, Pulver und Zündhütchen, sowie einige Fässer à 1 und 1/2, Cimer empfiehlt

H. Hohly.

Steinenberg.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Wegzugs verkauft

Christof Sieber, Bauer dahier,

am nächsten

Mittwoch den 21. Septbr. d. J.
von Morgens 8 Uhr an



in seiner Wohnung seine sämmtliche Fahrniß durch alle Rubri-

ken.

Insbesondere wird im Laufe des Nachmittags zum Verkauf kommen:

2 Rüge mit je 1 Kalb, 200 Ctr. Heu und Stroh, 50 Ctr. Stroh, 6 Schffl. Dinkel, 2 Sch. Weizen, 2 Sch. Haber, 1 Wagen sammt Zugehör, 1 Pflug, größere und kleinere Fässer, 1 Wehstahl sammt Zugehör.

Die Geschichte Welzheim's & des Welzheimer Waldes ist vorrätzig bei Buchdrucker Unterzuber in Welzheim.

Entlaufen

ein schwarzer Schafhund. Der jeweilige Besitzer wird ersucht, gegen gute Belohnung Anzeige zu machen beim Schäfer in Pfahlbrunn.

W e l z h e i m .

Einen gut erhaltenen



deutschen Ofen

hat zu verkaufen

Gerber Leypoldt.

Feinsten fuselfreien

Weingeist,

sowie **Branntwein &**

Liqueure verkauft von 2

Liter an zu den billigsten Preisen

Albert Zweigle.

In **Wollgarnen** ist mein Lager bestens sortirt und sehr gefl. Abnahme gerne entgegen.

Albert Zweigle.

Kellershof.

Schönen Saatweizen

hat zu verkaufen

Joh. Stügel.

Nächsten Donnerstag

rothe Waaren und Kalf

bei

Ziegler Kreiser.